

## Schachbundesliga in Erfurt (2): Spitzenspiele enden mit Unentschieden



*Blick über Erfurt vom 17. Stock des Radissons. Hier findet zwischen Weihnachten und Silvester ein großes Open statt.*

Szenen eines Bundesligawochenendes: Die Heimfahrt von Erfurt begann mit einer nagenden Ungewissheit. Würde das Benzin noch bis zur nächsten Tankstelle reichen? Und wo um Himmels Willen findet sich nur die nächste Tanke? Ogottogottogott!!! Die Gestade von Erfurt lagen schon hinter uns, seltsamerweise auf den Ausfallstraßen kein flüssiges Gold in Sicht, am Autobahnzubringer waren wir bereits vorübergefahren, unser notorisch zuversichtlicher Fahrer Harry wollte in der thüringischen Pampa fündig werden („ich dreh‘ doch nicht um....“).

Da urplötzlich: „Tankstelle, 2 km“ versprach ein Schild! Die Rettung? Doch als wir dort ankamen, war alles verwaist: geschlossen. War ja schließlich Sonntagabend, es dämmerte schon.

„Harry, dreh um!“ monierte ich. „Ach was“ blieb unser Käpt’n gleichermaßen unbeirrbar wie zuversichtlich.

Bange Minuten später: wieder Häuser. Zivilisation. Sah nach Dorf aus, der Bodenbelag erinnerte stark an die Zeiten mit „Transitstrecke“. Beim nächstbesten Fußgänger hielten wir: „Können Sie uns sagen, wo die nächste Tankstelle ist?“ „Ganz einfach“ kam die prompte Antwort. „Einfach der Straße nach, dann an der großen Kreuzung links. Schon sehen Sie sie!“

Verblüffend einfach ist es manchmal. Plötzlich landeten wir in einem Industriegebiet, es gab alles Mögliche, sogar Tanken zuhauf! Wie hieß denn nur diese Gemeinde, die sich als Oase und Rettung entpuppte? Es war Arnstadt. Dies sagte mir und womöglich den meisten im Mannschaftsbus herzlich wenig, aber unser spanischer Schachfreund Paco, der mitgekommen war, um, wie er hoffte, Karpow zu sehen, wusste sofort zu berichten, dass hier in Arnstadt der große Johann Sebastian Bach gewirkt hätte – sieh‘ an! Respekt, und schon wieder was gelernt: tatsächlich gilt Arnstadt als „[Bachstadt](#)“, und ist gar nicht so klein und unbedeutend, wie es uns zunächst vorkam. Erstaunlich, fast beschämend, wenn man sich von polyglotten Menschen wie Paco die Kulturgeschichte seiner Heimat erläutern lassen muss...

Das blieben die einzig bangen Minuten auf der rund 3-stündigen Hin- sowie Rückreise von Hall nach Erfurt im Mannschaftsbus, von Harry gewohnt souverän gelenkt. Schwieriger gestaltete sich da schon die Anreise einiger unseren Spitzenspieler, die am Turnier in [Graz](#) mitmischten und über Nacht den Weg nach Thüringen finden mussten. Eminent wichtig hierbei der Einsatz von Pavel Zpevak, unserem langjährigen tschechischen Mitstreiter, der schon einige Aufstiege mit Hall erfochten hat und mittlerweile die Zweite durch seinen Einsatz an einem Spitzenbrett in der Verbandsliga hält. Pavel

gedachte eigentlich, in Graz noch ein Schnellturnier mitzuspielen, doch das wurde dann abgeblasen. So blieben ihm und Tochter Katka immerhin noch die touristischen Attraktionen der steierischen Stadt. Und eine wichtige Aufgabe obendrein: die chinesische Delegation mit Li Chao und seinen „Studenten“ musste rechtzeitig nach Erfurt bugsiert werden!



*Alles gut vertäut? „Taxiunternehmen Zpevak“ vor dem Start in Graz auf Fahrt nach Erfurt*



*Erstmal mussten noch ein paar Alpenkämme überbrückt werden*



*Endlich angekommen! Pavel ist froh, im Radisson angekommen zu sein. Koffer und die chinesische Fraktion sind wohlbehalten. Es ist kurz nach Mitternacht...*



*Stärkung nach der langen Anfahrt für Pavel und Katka, umrahmt von Mike und Niko.  
Das Frühstück im Radisson war hervorragend!*

Doch kommen wir zum Schach! War es schließlich doch das Wochenende der Entscheidungen, standen die mit Hochspannung erwarteten Gipfeltreffen zwischen Baden-Baden und Solingen sowie zwischen Hockenheim und Schwäbisch Hall an!

Vom Duell um die Meisterschaft wird auf anderen Seiten schon ausführlich berichtet, hier möchte ich das Haller Wochenende, insbesondere das Spiel gegen Hockenheim ins Visier nehmen.

### **Wo bleibt Karpow?**

Wird er kommen, oder nicht? Unser Schachfreund Paco ist hauptsächlich mitgekommen, um sein Idol zu treffen. Der aus Linares stammende Spanier, gerade auf Sprachstudien in Hall befindlich, saß als Jugendlicher mal beim Exweltmeister am Tisch und beobachtete, wie dieser seine Partie gegen Kasparow analysierte.

Allein, er kam nicht, wie fast zu vermuten war. Wenn sich Karpow die Ehre gibt, dann vor allem bei Heimspielen, zudem nimmt er lieber die weißen Steine. Mit Schwarz gegen einen superehrgeizigen Li Chao... das ist wohl nicht das, was sich ein etwas zurückgezogener Ex-Champ gerne antut.

Auch so: die Hockenheimer hatten ein furchtbar starkes Team zusammengezogen, bei dem Arik Braun am 8. Brett saß. Der gebürtige Backnanger war schon mal Jugendweltmeister! Selbst Tamas Banusz am 7. Brett brachte noch über 2600 Elo auf die Waage; auch er kam von Graz angereist, wo er den zweiten Platz hinter Li Chao belegte!

Hockenheim war vom Papier her leicht favorisiert, wie erwartet punkteten die Rennstädter auch an den hinteren Brettern, während Hall an den Spitzenbrettern zu Chancen und Punkten kommen musste.

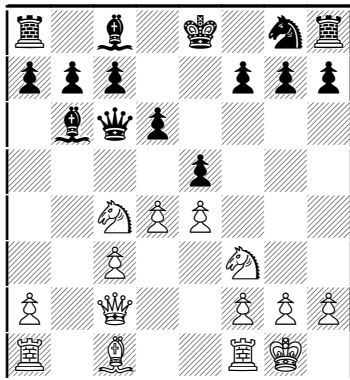
### **Trumpf stach nicht**

Unser Trumpf freilich hieß Li Chao, doch der schaffte es nicht, den stets bestens vorbereiteten Dennis Wagner in Verlegenheit zu bringen. Der junge deutsche Großmeister, der in Hockenheim sehr gefördert wird und ganz vorne zum Einsatz kommt, verteidigte sich präzise und wickelte ins Remis ab. Das war schon mal ein Dämpfer für uns Haller, zumal es auch, wie fast zu befürchten war, an den hinteren Brettern schlecht lief.

Okay, mein Gegner war stark, aber ich ärgerte mich hinterher über meine naive Fehlentscheidung, wieder mal, ein letztes Mal, das romantische Evans-Gambit auszupacken, das derzeit eine Krise durchlebt:



**Zeller – Banusz (nach 11. ...Dd7-c6):**



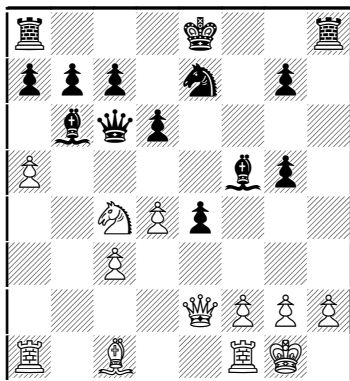
**12.Dd3!?** Der ambitionierte Zug. Typisch für die moderne schwarze Behandlung des Gambits ist die Rückgabe des Bauern bei einfachen, problemlosen Spiel wie nach 12.Sxb6 axb 13.dxe5 der Fall wäre. Immerhin wäre das Evans-Gambit nicht widerlegt, Weiß hat Ausgleich, aber keine Aussichten auf Initiative. Ich hatte mich am Vorabend erst gegen Mitternacht dazu durchgerungen, das Evans-Gambit zu spielen (es war auch noch mit Sizilianisch zu rechnen) und meine früheren Analysen rausgesucht und nochmal Verschiedenes mit dem Rechner ausprobiert. Hier muss Schwarz immerhin ein paar ganz wichtige Züge finden, um nicht schwer in die Defensive zu kommen, doch mein Gegner fand oder wusste diese, investierte aber schon einiges an Bedenkzeit:

**12. ...f5!!** Bei 12. ...exd4 13.cxd4 oder 12. ...f6 13.a4! übernimmt Weiß die Initiative.

**13.exf5 e4! 14.De2 Lxf5 15.a4 Se7! 16.Sg5!?** Sicherer ist 16.Sfd2, aber der Partiezug schien mir noch ein paar Fallen für Schwarz bereit zu halten.

**16. ...h6** Völlig logisch und naheliegend, ich hatte mich bei der Vorbereitung eher mit 16. ...Sd5 beschäftigt, wohl weil mein Rechner dies als bestes angab.

**17.a5 hxg5**



Bislang hatte ich flott gezogen und Zeitvorteil herausgearbeitet, aber nun stutzte ich. Ich konnte mich erinnern, dass die Rechner diese Stellung für ausgeglichen halten. In jeder Blitzpartie hätte ich einfach 18.axb6 gespielt, aber nun fragte ich mich plötzlich, was dann nach 18. ...d5! passiert? Schwarz droht Damenschwenk mit ...Dh6 mit Mattdrohung, auf h3 würde dann ...Lxh3 folgen. Diese Entdeckung irritierte mich sehr – ich hatte oberflächlich analysiert bzw. andere Varianten besser angeschaut, zudem war es schon recht spät in der Nacht, irgendwann ist Schluss und man muss auch zu Bett gehen. Bei eingehender Betrachtung *post mortem* wurde mir klar, dass die weiße Stellung schwerer zu spielen ist: Weiß, nicht Schwarz, ist nun dran, mit einer Serie von einzigen Zügen aufzuwarten! Und wenn er diese findet, dann ist ein Remis die Belohnung! Was für eine bescheuerte Eröffnungswahl insofern, wenn man gerade noch auf Remis hoffen kann, falls Schwarz die ersten Klippen überwindet und weiß, was zu tun ist...

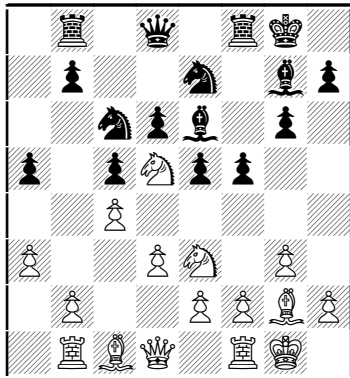
Jedenfalls verbriet ich nun eine ganze Stunde Bedenkzeit für die nächsten beiden Züge, entschloss mich zuletzt mit einem unguten Gefühl lieber zwei (!) Bauern zu geben, als in der Defensive ums Remis zu winseln. Aber die Kompensation war einfach immer viel zu gering. Auch wenn ich zwischendurch nochmal Hoffnung schöpfen konnte, im Grunde war die Partie gelaufen, kaum dass ich meine Vorbereitungszone verlassen hatte. Bitter...



*Hier schiele ich schon nach b4, bereit, Captain Evans' Patent meinem Gegner entgegenzuschleudern. Doch es gleicht einem Kampf gegen Windmühlen, heutzutage mit romantischen Waffen starke Großmeister herauszufordern – die haben alles analysiert und sind zudem am Brett findig genug! (Bild: Doreen Troyke)*

Auch mein Zimmergenosse Niko P. schien sich eigentlich gut vorbereitet zu haben. Er erreichte eine verlässliche Stellung, die er anstrebte, doch er wusste selbst nicht, welcher Teufel ihn plötzlich mitten in der Partie ritt:

**A. Braun – N. Pogan (nach 13.a3)**



Er hatte eigentlich verinnerlicht, dass man in diesem Stellungstyp der Botwinnik-Badewanne ...b5 ziehen sollte, wenn man a) dazu Gelegenheit findet und b) dem weißen b4 zuvorkommen kann. Also der richtige Moment. Nach 13. ...b5! stünde Schwarz sehr komfortabel. Doch dann juckte es ihn sehr in den Fingern: konnte man nicht mit ...f5-f5 temporeich auf Königsangriff spielen? Und in einem optimistischen Impuls spielte er **13. ...f4!?** **14.Sc2**. Nun hängt f4. Und weil er nun schon „A“ gesagt hatte, blieb er dabei und schob mit „B“ die weiteren Bauern hinterher **14. ...g5?!** – clever wäre es gewesen, immer noch ...b5! zu ziehen, denn falls Weiß mit 15.gxf4 den Bauern nehmen würde, hätte Schwarz nach ...Sf5! durchaus Angriffschancen.

Nach **15.b4 b6** übernahm jedenfalls Weiß die Initiative basierend auf der Dominanz über die weißen Zentralfelder e4, d5 und später noch f5. Niko verlor die Geduld, versuchte einen Harakiri-Angriff am Königsflügel, wurde aber unsanft ausgebremst.



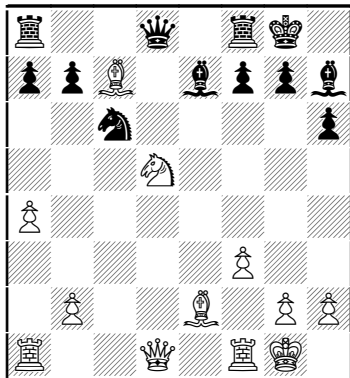
*Spontaner offensiver Ausbruch wider besseren Wissens ....Niko hier noch auf Kurs. (Bild: Doreen Troyke)*

### Prager Connection

Gut, dass Verlass auf unsere Prager Crew war! Drei Spieler des Teams von Erfurt wohnen in Prag. Gemeinsam fuhren sie mit dem Auto zum Bundesligawochenende: Maxim Rodshtein, Viktor Laznicka und Peter Michalik. Zwei holten aus ihren Weißpartien minimale Vorteile und gewann später die daraus resultierenden Endspiele, der Dritte sicherte sein Schwarzremis mit einer verblüffenden Zugfolge:

### Saric – M. Rodshtein

Nach 18.Lf4-c7:



Schwarz in Gefahr? 18. ...Dd7?? scheitert an 19.Sf6+, und bei 18. ...Dc8 19.Tc1 hängen ein paar schwarze Figuren durch. Doch Maxim entkorkte...

**19. ...Lc2!! 19.Lxd8 Lc5+! 20.Kh1 Lxd1 21.Tfxd1 Tfxd8** und alles löste sich in Wohlgefallen auf.  
**22.Lc4 Tac8 23.Tac1 Kf8 24.g3 Sb4 ½-½**

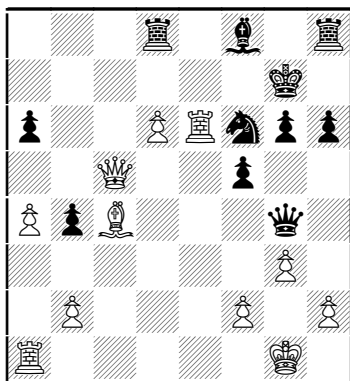


Maxim R. hat in der Februar-Rating-Liste zum ersten Mal die magischen 2700 überschritten!

Ich baue hier gleich seinen Schlussangriff vom Vortag beim Sieg über Griesheim ein, weil es ein ähnlich verblüffendes taktisches Schmankerl war:

### Rodshtein - Tazbir

Nach **25.Te5-e6**

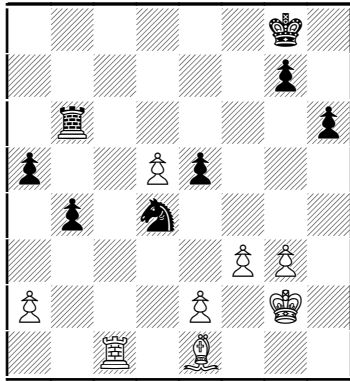


Schwarz steht noch schlechter, als man zunächst denken mag. Maxim hat mit einem positionellen Figurenopfer nachhaltig die Koordination im schwarzen Lager zerschlagen. Der Griesheimer versuchte sich noch mit **25. ...Lxd6?** Zu befreien, wurde aber vom Schlag **26.Te7+!** niedergestreckt. **26. ...Kf8 27.Tf7+ 1-0**

Dass das Duo Turm und Läufer dem Gespann Turm + Springer überlegen ist bewiesen eindrücklich seine Mitfahrer Peter und Viktor. Hier jeweils die Schlussphase ihrer technisch brillanten Partien:

### Laznicka - Balogh

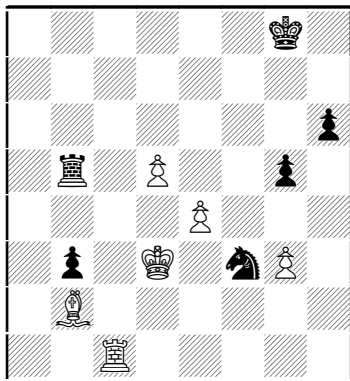
Nach **30. ...Sc6-d4**



**31.f4!** Auf 31. ...exf4 folgt 32.Lf2!

**31. ...Tb5 32.e3 Sf5 33.e4 Sd6 34.Kf3 exf4 35.Kxf4!** Denn bei 35.gxf4 gleicht 35. ...b3! aus.

**35. ... a4 36.Ke5 Sf7+ 37.Kd4 Sg5 38.Ld2 b3 39.axb3 Sf3+ 40.Kc4 Tb7 41.Lc3 axb3 42.Kd3 Tb5 43.Lb2 g5**



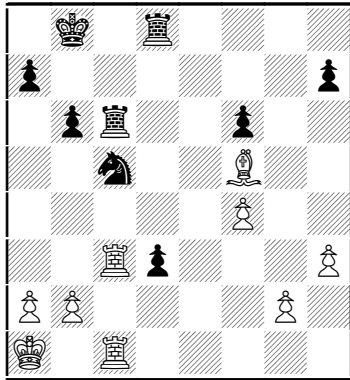
**44.Tc7 Tb8 45.d6 Tb4 1-0**



*Selten spektakulär, aber schlägt zu, wenn sich die Chance bietet: Viktor L. (Bild: Doreen Troyke)*



**Michalik – Buhmann**  
nach **41. ...Tc8-d8**



**42.b4** wickelte in ein Turmendspiel mit „halbem Mehrbauern“ ab nach **42. ...Sxb3+ 43.axb3 Txc3 44.Txc3 d2 45.Lc2 d1D+ 46.Lxd1 Txd1+**. Aber das schien eine hohe Remisbreite zu haben. Und das gegen Rainer Buhmann, dessen Kenntnisse von Turmendspielen immer mal wieder hochgepriesen werden. Das verblüffte mich dann doch sehr, dass es Peter gelang, den Deutschen Nationalspieler hier noch zu erlegen. Stark gespielt! Sein aktiver König machte letztlich den Unterschied.



*Enorm wichtiger Punkt aus leicht besserem Turmendspiel: Peter M. (l) gegen Rainer Buhmann.*

### **Impressionen aus Erfurt**

Stadt sowie Spielort haben uns allen sehr gut gefallen. Im Spielsaal im Raddison hat man extrem viel Platz, die Verköstigung der Spieler ist hervorragend. Ideale Bedingungen, wenn nicht gerade ein [Karnevalsumzug](#) vorüberzieht!

Gratulation und vielen Dank an unsere Erfurter Reispartner, denen wir gern den Daumen drücken: Oben bleiben, Jungs!



*Stadtbummel: Katka schließt Freundschaft mit Tabaluga*



*Der Dom zu Erfurt – Mensch, diese Treppe ... erinnert irgendwie an Schwäbisch Hall, oder?!*



*So einen kleinen Imbiss mit Thüringer lassen sich die Herren selten entgehen*

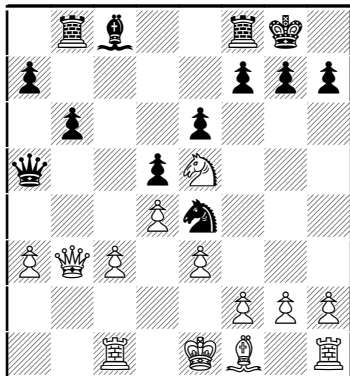


Harry vor der berühmten Kulisse der Krämer-Brücke

### Das Spektakel von Erfurt:

Ach ja, das will ich nicht vorenthalten: auch wenn er „nur“ für zwei Remisen sorgte, unser Spitzenbrett Li Chao ist immer für Schlagzeilen gut und spielte die spektakulärste Partie des Wochenendes. Er wirkte zunächst nach der strapaziösen Anreise aus Graz, wo er überzeugend das Open gewann, etwas müde. Hinzu kam, dass sein Gegner die slawische Abtauschvariante wählte und offenkundig remis klammern wollte. Doch unser Ausnahmespieler verschärfte mit allen erdenklichen Mitteln und überschritt schon die Grenzen des zumutbaren Risikos:

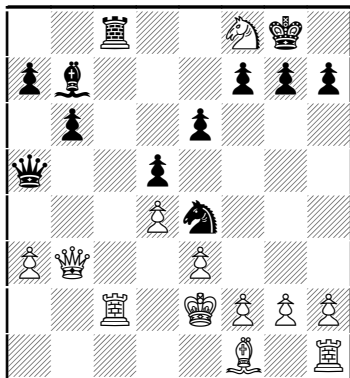
**Bulski – Li Chao** (nach 13.Sf3-e5)



**13. ...Lb7!?** Zunächst wird die Qualität gegeben.

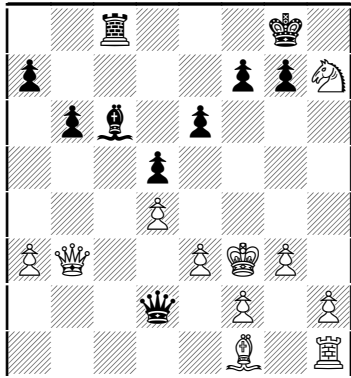
**14.Sd7 Tbc8 15.Sxf8 Sxc3 16.Tc2!** Einziger Zug, deckt d2.

**16. ...Se4+ 17.Ke2**





**17. ...Lc6!?** Statt den Springer zu nehmen oder auf a6 Schach zu bieten macht er einen völlig unerwarteten Zug! **18.Kf3! De1! 19.Te2! Dc1!?** Will gar nicht auf Ausgleich spielen.  
**20.g3! Sd2+ 21.Txd2 Dxd2 22.Sxh7!**



**22. ...La4!?!?** Opfert noch die zweite Figur hinterher, dabei hatte Li Chao schon kaum mehr Zeit!  
**23.Dxa4 Tc2 24.Kg4** Um 24.Sg5 Dd1+ 25.Kg2 Txf2+! aus dem Wege zu gehen. Der Rechner sieht aber Weiß nach 25.Le2!! Dxe2+ 26.Kg2 Dxf2+ 27.Kh3 auf Gewinn stehen, was Li Chao beim Essen prompt präsentierte. **24. ...Kxh7 25.Kh3 f5** Hier ärgerte sich der Chinese hinterher, dass er seinem Gegner erlaubte, das Dauerschach zu forcieren. Er wollte lieber mit ...g6 auf „Chance“ spielen. Objektiv steht Weiß besser, aber wie soll er bloß die Figuren am Königsflügel entwickeln?!  
**26.De8 Dxf2 27.Dh5+ Kg8 28.De8+ Kh7 29.Dh5+ Kg8 ½–½**



„The point is ...“ Li Chao mit seinen Studenten beim Abendessen im russischen Lokal. Wild wurde seine Partie noch stundenlang analysiert...

**Fazit:** Hall verteidigte den 3. Platz und hält Hockenheim auf Distanz. Dafür hat Bremen etwas aufgeholt. Fünf Teams liegen ziemlich dicht auf den ersten fünf Plätzen. Noch stehen für Hall die direkten Begegnungen gegen Baden-Baden und Bremen auf dem Restprogramm. Es sieht jedenfalls gut aus, ein Platz auf dem Treppchen ist absolut drin!